



# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1858**

CXX. Herzog Otto von Braunschweig entscheidet eine zwischen Stendal und Tangermünde schwebende Streitigkeit wegen des Salz-Zolles, am 9. October (1334?).

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

CXIX. Mannschaft und Stadt Gardelegen verbinden sich mit der Mannschaft und Stadt Stendal zu gewissen gemeinschaftlichen Schutzmaassregeln, am 9. October 1334.

Wye Riddere vnde knechte in deme lande tu Gardeleghe, Ratman, alt vnde nye, mit der menheit in der Stad tu Gardeleghe bekennen vnde dun wittelik alle den, di dissen Bryf sien vnd horen, dat wie ghelouet vnd ghesuoren hebben eyne ganze stede enunge mit den Ryd- dern vnd knechten in deme Lande tu Stendal, Ratmannen alden vnde nyen vnde mit der Meyn- heit in der stad tu Stendal in dissen stücken, di hir na stan beschreuen. Dat irste, dat wie wil- len di alden enunge halden, also sie is bebruet. Dat ander, dat me jowelkeme manne helpen schal, dat hie bi rechte bliue. Dat dridde, dat me ride vn kome tu den dedinghes daghen, di wie bescheiden vnd maken. Dat vierde, Ofte sik enneghe Lude vnder vs tweyen oder schelen, dat wie di vntscheidén vnde vrunden vnd dat ore vntscheydunghe ghehouden werde. Des so wille wie kyfen vnd setten eynen knecht vnd enen Borgher vnder vns, di scholen riden mid den, di sie dar tu setten, suanne ennich nod is differ dinghe, dide hir vnd in der alden Enunge sint beschre- uen. Vort mer worde ennich man dar tu bescheiden oder ghekoren, dat hie sprieke des landes oder der stede wort, wat me ene hiete spreken, wolde dene ennich man dar vmme verdenken oder vervnrechten, dene schole wie vordedinghen vnd hulpelik sien alle lines rechtens. Dat wie diih ganz vnde stede holden willen, des hebbe wie dissen oppenen bryef befehghel mit der stad inghefeghel tu Gardeleghe vnd mit hern henniges van fanterfleue, des ridders, hanfes van lynstede, hanfes van Ronstede, hanfes moweryn, hanfes van dorstad, heyne- kens van Rochowe, Gherens van Ammenfleue vnde Clawefes van fadenbeke, der knechte. Na der Boord vnser herren Godes Dufent jar, drihundert jar in deme virendrittighesten jare, in funte Dyonisies daghe des heylighen Merteleres.

Nach dem Original des Stendalschen Rathesarchives No. 67.

CXX. Herzog Otto von Braunschweig entscheidet eine zwischen Stendal und Tangermünde schwebende Streitigkeit wegen des Salz-Zolles, am 9. October (1334?).

Edele Here vnde Vorste, Hertoge Otte von Brunswik. Wi Ratmanne to Stendal don ju willik vmme den Salt-Toll tuschen uns vnde den Borgeren to Tangermünde, dat ji vns daran wntwerren. In vnser Toll-Brief steit gesereven, also yi wol ghehoret hebben, dat yewelk wagen mit Salte, de to Stendal kumt vnde neder lecht, de scal geuen ein Schepel Salte to Tolle, dat selve moten don vnser Borgere, over dat moten datselve don vnse Borgere vnde de von Tangermünde to Gardelege vnde to Osterborch. Den Tol-Brief heft ghehat her Yan von Buck vnde darna her Nicol vnde her Bernard von Buck sine Söne, darna her Gheve- hard von Plato, darna Heyneckke her Winandes, vnde de von Scadewachten, von deme de Stat to Stendal hebben afghekoft. Vnde also dane wis is derselve Tolbrief an vns ghe-

komen, vnde nemen denſelben Salt-Toll, alſe he vor ghenomen is. Vnde is der Stat to Stendal alſo dane wiſ ghelathen vnd hebben ghehat manch jar in vnſer hebbenden wer, dat wil wi mit vnſeme Rechte behalden, wo wi ſcolen.

Dit is de Scelinge, de wy Ratmanne vnde Borgere to Tangermünde hebben gelaten vp den erbaren Vorſten, vnſern heren Hertoghen Otten von Brunſwik. De Borger von Stendal willen von vſen Borgheren vnrechten Toll hebben, jo von deme Wagen Saltes en Shepel Saltes, des wy to recht nicht gheven ſcolen, noch ny ghegevene hebben bi aller denkeninge, di nu leven, widder her Jane von Buck noch her Nicol. ſineme Sone, noch eymene, die den Tol gehat hebben, bet in deſſene hudeghe daghe, vnde bidden vnſen vorbenomeden edeln heren, dat he vns des entſceyde, vp ſie vp vns vnde vp vnſe Borghere deſſen nyen unrechten Toll ſetten vnde bringhen mogen, oder wi us des hat weren moghen, oder vp ſie negher mit erene Ede vſe vnde vnſer Stat Vriheit to benemende ſin, oder wi die mit vſeme Recht negher to beholdende ſin.

Sint dem male dat de Ratmanne von Stendal vnde die Ratmanne vnde Borgere to Tangermünde diſzer vorbeſcrevene Rede vp vns Hertogen Otten von Brunſwik hebben gheghan als vp eren Overmann, des ſpreke wi vor eyn Recht, wenne wi nicht rechteres enweten noch befragen en konnen, dat te Rat vnde Borghere to Tangermünde negher ſich ſin mit eren Eden to werende, dat ſe de Salt-Toll nicht ghegheven en hebben oder gheven ſcolen, wenne de von Stendal to beholdende mit eren Eden, da de von Tangermünde diſſen Salt-Toll ghegeven hebben oder gheven ſcolen. Tu eyner betüghinge deſſer ding hebbe we deſzen Brief laten beſegeln mit vſeme Inghefegele. Na Godes bort drittinhundert Jar . . . in Sunte Dionifius Daghe.

Nach Beckmann's Beſchreib. a. a. D., Sp. 275. 276. — Lenz, Br. Urk. S. 243—245.

CXXI. Der Rath zu Stendal überläßt den Fleiſchern die Scharren und ordnet deren Innung, etwa am 22. April 1335.

Cum omnium habere memoriam potius ſit diuinitatis quam humanitatis, expedit geſta fidelium ſcripturarum ſeriis et teſtibus perhennari, Ne tractu temporis a memoria pereant et euanefcant. Hinc eſt quod nos Conſules vniuerſi ciuitatis Stendal omnibus, quorum intereſſe poterit, tam preſentibus quam futuris, cupimus fore notum, Quod ex maturo peritorum conſilio prehabito et de communi conſenſu noſtrorum comburgenſium, dilectis noſtris ciuibus carnificibus dedimus fraternitatem, que Inninghe dicitur, tali iure vt in ſequentibus declaratur. Primo videlicet quod ipſis macella vendidimus, quodlibet pro nouem fertonibus, tamquam alia hereditaria bona hereditarie in noſtra ciuitate poſſidenda, Ita quod ad macella nunc edificata duo poſſimus adhuc macella et non pluria edificare. Nullus preterea debet aliquod macellum emere, niſi pro ſemet in eo ſtare propoſuerit et manere. Nullus quoque duo macella ſibi comparabit, et quolibet Anno mittent ſortes pro macellis edificandis, poſtquam edificata fuerunt, quemadmodum ſemel in anno facient pro iam edificatis. Cenſum eciam conſuetum quater in anno videlicet III ſolidos de quolibet magno macello et III ſolidos de quolibet paruo in quolibet quartali ſingulis annis dabunt ciuitati, quemadmodum hactenus dare conſueuerunt. Preterea nulli licitum eſt in noſtra ciuitate carnes vendere aut mactare